



Fast sieben Meter breit, rund 50 Meter Gleis: Die Modellbahnanlage Spur 1 mit Exponaten der Firma Bing, die ein Team vom Spielzeugmuseum Freinsheim auch heute noch im Zeughaus zeigt. RUFFLER

# Loks zum Aufziehen

An diesem Wochenende dreht sich in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen alles um historische Spielzeug-Schätze. Dabei ist auch am Sonntag noch eine große Modellbahn-Anlage zu bestaunen

Von Peter W. Ragge

Mannheim. Die Pennsylvania Lines LLC mit sieben Personenwagen rattert über die Schienen, ein amerikanischer Güterzug, der auch einen Budweiser-Güterwagen zieht, der legendäre Orient-Express sowie eine Straßenbahn aus der Zeit um 1900. Zwei Stunden hat der Aufbau gedauert, aber jetzt können die Aktiven vom Spielzeugmuseum Freinsheim und seinem Freundeskreis ein paar ihrer besonderen Schätze in Aktion zeigen.

Fast sieben Meter ist die Anlage lang, etwa 50 Meter an Schienen sind auf ihr verlegt, alle in Spurweite 1. „Die Lok ist aus Gusseisen, drei Kilo schwer“, zeigt Uwe Groll vom Spielzeugmuseum Freinsheim auf ein Exponat. Und er weiß auch gleich noch die Geschichte zu erzählen, dass New York nach einem Unfall keine Dampfloks mehr in die Stadt gelassen habe, was zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Elektrifizierung des Bahnverkehrs in den USA sehr beschleunigt habe.

Gleich mehrere Eisenbahnfreunde sind mit Groll in die Reiss-Engelhorn-Museen gekommen. Andreas Husar ist sogar eigens aus Gießen angereist. „Balsam für die Seele“ seien solche Treffen von Modellbahnern, sagt er, und freut sich, Kindern seine besonderen Schätze

zu zeigen – und sie auch teilhaben zu lassen. Husar ist auf Aufziehlokomotiven spezialisiert. „Mit 17 halben Umdrehungen fährt eine Lok drei Runden“, erzählt er. Meist fehle Kindern aber die Kraft, mehr als drei, vier Mal das Uhrwerk aufzudrehen, dann müssten die Väter ran, berichtet er amüsiert. Aber es mache „riesig Spaß“, die Loks fahren zu lassen – den Kindern wie auch ihm.

Nur dampfen dürfen die kleinen Dampfloks nicht. „Sonst machen wir das mit Spiritus, aber das geht hier nicht“, deutet Groll auf die Rauchmelder an der Decke des Museums. Was er und seine Freunde ausstellen und vorführen, sei „fast alles von Bing“, sagt er – so wie die Bestände des von ihm geführten Museums an der Stadtmauer in der Freinsheimer Altstadt.

Es umfasst über 2000 Exponate von der einst berühmten, aber untergegangenen Spiel- und Haushaltswarenfirma Bing, nicht nur Modellbahnen. Dabei ist Groll mehr als nur Sammler, der sich in altes Blechspielzeug verliebt. Der aus Mannheim stammende, nun in der Pfalz lebende Unternehmer, spezialisiert auf Zertifizierungen von Entsorgungsbetrieben, sieht das Museum mit angeschlossener Café auch als Ort der Bewahrung von Zeit- und Industriegeschichte.

Im Mittelpunkt steht die Firma Bing. Die Firmengeschichte geht auf das Jahr 1864 zurück, als die Brüder Adolf Bing und Ignaz Bing von deren Vater Salomon (einem Färber) ein kleines Geschäft übernahmen, mit dem sie 1866 nach Nürnberg zogen. Es ist zunächst ein reines Großhandelsunternehmen für Haushaltswaren und Spielzeug.

## Geschichte der Firma Bing

Weil nach der Errichtung des Deutschen Reichs 1871 die Wirtschaft boomt, beginnt Bing mit der Produktion von Haus- und Küchengeräten. „Nürnberger Metallwarenfabrik Gebrüder Bing“ lautet nun der Titel. Als sie ab 1878 auch Blechspielwaren produziert und die bei der Bayerischen Landesgewerbe- und Industrieausstellung 1882 präsentiert, gibt es für die „schön gestalteten Blech- und Lackierwaren“, wie es heißt, eine goldene Medaille.

1885 beschäftigt Bing bereits 500 Mitarbeiter. Zehn Jahre später folgt die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft „Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebrüder Bing“. 1906 wird mit nun schon 3000 Mitarbeitern ein Jahresumsatz von 7,2 Millionen Mark erzielt. Optische, mechanische und elektrische Spielwaren, wie es offiziell heißt, werden hergestellt. Doch es folgt ein jäher Nie-

dergang. Weltwirtschaftskrise und Inflation wirken sich aus. „Bing war global extrem vernetzt und entsprechend heftig betroffen“, so Groll. 1932 wird ein Konkursverfahren eröffnet, 1934 durch Zwangsvergleich beendet, und 1938 werden mehrere neue Firmen mit dem Namen Bing ins Handelsregister eingetragen – aber ohne die Spielzeugsparte und ohne die vorherigen jüdischen Eigentümer. Zwar bestehen einige Firmen teilweise bis nach dem Krieg. Das sächsische Werk wird enteignet. In Nürnberg gibt es 1950 ein Insolvenzverfahren, das 1958 endet. 1967 wird der Firmenname gelöscht und fast nur noch in Freinsheim daran erinnert.

Am heutigen Sonntag gibt es im Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen außer der großen Modellbahnanlage zudem zwischen 11 und 17 Uhr Verkaufsstände für historische Spielzeug. Ferner wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Sonderausstellung „Kinderträume“ angeboten, die Anlass für das Aktionswochenende ist und die rund 100 historische Puppenstuben sowie Kinderkauffläden aus einer Privatsammlung aus der Zeit um das Jahr 1900 umfasst. Der Eintritt zur Schau ist heute für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre kostenfrei. Erwachsene zahlen nur den ermäßigten Eintrittspreis von 11,50 Euro.

## SONNTAGS-TIPPS

### Chor singt in der Vesperkirche

Mannheim. Der Vesperkirchenchor, vor zehn Jahren unter Leitung von Susanne Uhl gegründet, beendet heute das kirchliche Großprojekt für Bedürftige in der Citykirche Konkordien. Zum Abschlusskonzert um 14.15 Uhr gibt es Lieder aus Rock und Pop oder auch aus dem Kirchenmusikbereich. Bei der Abschlussandacht der Mannheimer Vesperkirche predigt Dekan Ralph Hartmann unter dem Titel „Nicht vom Brot allein“.

### Ehe-Komödie im „Schatzkistl“

Mannheim. Ein Ehepaar streitet sich in Lorient-Manier über vegane Bouletten und laute Essgeräusche. Und warum? Weil sich beide aufgrund des Lockdowns seit Wochen auf der Pelle hocken und sich tierisch auf die Nerven gehen. Das Thema Corona schwingt im Hintergrund bei der Komödie „Ehe im Lockdown – Eine gegenseitige Zumutung mit Cynthia Popa und Volker Heymann heute um 16 Uhr im Musikkabarett „Schatzkistl“.

### „Dornröschen“ in neuer Version

Mannheim. Das Märchen der Gebrüder Grimm von der verzauberten Prinzessin, die aus dem 100-jährigen Schlaf wachgeküsst werden muss, bringt die Evangelische Gemeinde in der Neckarstadt auf die Bühne. Selbst komponiert, mit Profi- und Amateur-Sängern sowie Ballett-Schülerinnen wird „Dornröschen“ zum Musical-Erlebnis für die ganze Familie. Zu sehen ist es heute um 15 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche in der Neckarstadt.

### Jugendgruppe im Franklin-Kino

Mannheim. Einst ins Leben gerufen von der ehemaligen Hausautorin Sivan Ben Yishai, führt das Schauspiel des Nationaltheaters die Veranstaltungsreihe „Auf Einladung“ im Alten Kino Franklin fort. Die erste Ausgabe nach längerer Pause findet heute um 19 Uhr statt. Den Auftakt zur Neuaufgabe macht die Jugendgruppe vom Interkulturellen Haus Mannheim zum Thema „Kommunikation vs. Generation“ wie Jugendliche heute kommunizieren.

### Speyerer Dom mal anders

Speyer. In der neuen Reihe „Gottesdienst im Dom – mal anders“ kann man den Speyerer Dom in einem meditativen Gottesdienst erleben. Um 20 Uhr lädt Domdekan Christoph Maria Kohl dazu heute ein. Dieses mal ist es ein Psalm-Meditations-Gottesdienst. Die Gottesdienstfeiern haben jeden Monat einen anderen Schwerpunkt und einhalten immer eine Möglichkeit, sich persönlich einzubringen.

# Viele Firmen in Südhessen investieren weniger

IHK Darmstadt warnt vor der Gefährdung von Wirtschaftskraft und Wohlstand

Bergstraße. Firmen, die investieren, schauen zuversichtlich in die Zukunft. Die wichtigsten Gründe für Investitionen sind neue Geschäfte, neue Kunden, neue Märkte. Die südhessische Wirtschaft strotzt derzeit nicht vor Zuversicht. Denn die Investitionen sinken, wie eine Untersuchung der IHK Darmstadt ergab. „Die Studie belegt die Stärke unserer Region, aber sie rüttelt auch wach. Denn die identifizierten Schwächen drohen die Wirtschaftskraft und den Wohlstand Südhessens zu gefährden“, sagt Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer der IHK

Darmstadt. Das Bild zeigt sich auch in den Landkreisen.

Der Landkreis Bergstraße verfügt über eine hohe Wirtschaftskraft mit starkem Innovationsvermögen: Von 2017 bis 2019 wurden 155 Patente je 100.000 Erwerbsfähigen angemeldet – nach Darmstadt ist dies die zweithöchste Anzahl in Südhessen. Die Industrie tätigt allerdings in den meisten südhessischen Kreisen (etwa auch Groß-Gerau) relativ wenige Investitionen: Die Investitionsquote, also das Verhältnis von Investitionen der Industrie zur Bruttowertschöpfung, beträgt 4,9 Prozent. Bundesweit liegt die Investi-

tionsquote mit 8,8 Prozent deutlich höher. Bei Bildung und Beschäftigung steht der Landkreis Bergstraße sehr gut da: Die Arbeitslosenquote ist mit 3,5 Prozent die niedrigste Südhessens, und die Schulabrecherquote zählt mit 3,6 Prozent zu den geringsten bundesweit. Die Geburtenrate liegt mit 1,66 über dem südhessischen Durchschnitt (1,57) und die Bevölkerungszahl steigt. Trotz der positiven demografischen Entwicklung leben vergleichsweise wenige junge Erwachsene in der Region. Die Herausforderung besteht darin, Nachwuchskräfte in der Region zu halten und von außen zu gewinnen.

Der Odenwaldkreis kann sich über die höchste Geburtenrate Südhessens freuen. Doch fast jede neunte Ausbildungsstelle ist unbesetzt. Zudem ist die Schulabrecherquote die höchste in Südhessen. Die Investitionsquote, das Verhältnis von Investitionen der Industrie zur Bruttowertschöpfung, beträgt 9,4 Prozent. Damit liegt der Odenwaldkreis als einziger südhessischer Landkreis über dem Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig ist die Wirtschaftskraft deutlich geringer als in den anderen Kreisen. Es werden zudem sehr wenige Firmen gegründet – hier liegt der Kreis auf den hinteren Rängen.